

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Thomas Abbt's weil. Gräfl. Schaumburg-Lippischen Hof- und Regierungsraths vermischte Werke

Welcher Briefe und Fragmente enthält

Abbt, Thomas

Berlin [u.a.], 1781

13. Verordnungen für Schulen zur Erziehung des Bürgers.

urn:nbn:de:gbv:45:1-2934

Verordnungen für Schulen zur Erziehung des Bürgers *).

Da nicht auf allen Schulen eine so ansehnliche Anzahl zum Studiren fähiger Köpfe sich finden kann, daß auf dieselben allemal das vornehmste Augenmerk zu nehmen, und daher fast der ganze Umfang der Wissenschaften auf jeder auch sogenannten lateinischen Schule zu treiben wäre; hingegen daran jedem Lande, und in demselben jedem Stande des Lebens hauptsächlich gelegen ist, daß die Kinder vernünftig denken, und aus löblichem Antriebe handeln lernen: so soll

- 1) in den untersten Klassen — neben dem ersten Unterricht in der christlichen Glaubenslehre, und was zu dem Ende aus der Bibel, dem Katechismus, und geistlichen Liedern auswendig gelernt wird — das Gedächtniß der Kinder mit einigen wohlgewählten Erzählungen und

§ 4

Sen:

*) Aus der Schulordnung für die Schulen in Bückeburg und Stadthagen, die von dem Grafen den 29. Jun. 1766. publicirt worden, und von A. aufgesetzt war. U. d. S.

Sentenzen versorget, auch die Kinder zum Wiedererzählen derselben angehalten werden, damit ihr Verstand eine leichte Uebung erlange.

- 2) Soll die Auswahl solcher Geschichten und Sentenzen auf eine Art geschehen, daß auch daraus die für jeden Staat nöthige Triebfedern in den noch weichen Gemüthern angebracht werden. Und da diese nach den mannigfaltigen Ständen in der bürgerlichen Gesellschaft einzurichten sind: so werden die Lehrer vornemlich darauf sehen, daß eine vernünftige Ehrfurcht vor Gott, die sich nicht bloß auf das Entsetzen vor seinen Strafen gründet; eine rechtschaffenere Liebe für das Vaterland, worinn die Kinder geboren und erzogen sind, und das sich um sie durch Schutz, Nahe, Gemächlichkeit, von der zartesten Kindheit an, noch ehe sie ihnen den geringsten Nutzen leisten können, verdient macht; ein herzlicher Gehorsam und eine treue Anhänglichkeit gegen ihre theure Landesherrschaft, die durch Gesetze, Aufsicht, und Wohlthaten, für sie sorgt; eine lebhaftere Dankbarkeit für das Gute, das sie in diesem Vaterlande sowohl aus den Händen der Natur, als durch menschlichen Fleiß, genießen; ein

Ein brennender Eifer, ihr Land auch an ihrem Theil und durch ihre Talente noch immer besser und vollkommner zu machen, besonders aber alles, was, nach Beschaffenheit der Lage, Menschenhände darinn thun können, selbst zu verfertigen, und dazu nicht erst fremde zu gebrauchen; eine billige Hochschätzung ihrer selbst, und des Landes wozu sie gehören, nebst dem Bestreben, keine von den guten Eigenschaften, die dem Lande Achtung zuziehen, verschwinden zu lassen; eine Munterkeit, in jedem Stande fröhlich zu dienen, und darinn ein brauchbares und schätzbares Mitglied zu werden; und was dergleichen heilsame Gedanken, die zum Handeln anspornen, mehr sind; — werden, wie gesagt, die Lehrer darauf sehen, daß sie den Kindern gelegentlich, und nicht durch verdriessliche lange Predigten und Ermahnungen, eingeprägt werden.

- 3) Um den Verstand der Knaben zeitig zur Richtigkeit zu gewöhnen: sollen auch in den untersten Klassen die Axiomata, welche beym Euclides stehen, vorgelesen, und durch vielerley Exempel sinnlich gemacht werden. Denn dadurch lernen die Kinder bey Zeiten die Wahr-

heit beides in den Sachen denken, und allem in Worten ausdrücken. Man wird hernach in Verhältniß des Alters und der Gaben in dieser Wissenschaft mit ihnen weiter fort-rücken.

4) Täglich soll in den obern Klassen aus einer deutschen Schrift den Schülern etwas Nützliches vorgelesen werden; und wird der Lehrer in Gellerts Werken, Müllers Schilderungen, Rabeners Schriften, den verschiedenen deutschen Buchenschriften, als der Jüngling, der Greis, der Glückselige, u. a. m. gar wohl das darzu schickliche auswählen können; damit die Kinder sowohl einen erträglichen oder gar guten Ton im Lautlesen lernen, als auch immer etwas Vernünftiges hören, und mit sich nach Hause nehmen.

5) Eben dieselben sind auch anzuhalten, von den angehörten Erzählungen, soviel sie sich getrauen, zu Papier zu bringen, es mag auch Anfangs so wenig seyn als es will; weil es für die meisten Menschen, wo nicht ganz unentbehrlich, doch sehr nützlich ist, daß sie einige ihrer Gedanken zu Papier zu setzen, verstehen.

6) Soll

6) Soll von der lateinischen Sprache (weil doch um des Gedächtnisses, und der Beschaffenheit einer öffentlichen Schule willen, mit dem Auswendiglernen zeitig der Anfang zu machen) dasjenige, was die Bestandtheile einer jeden Sprache, und also auch der lateinischen ausmacht, vorerst den Schülern beygebracht, und darauf sogleich ein lateinischer Autor, etwa des berühmten Erasmi Kolloquia, zur Hand genommen werden, den man sie verstehen lehrt. Hingegen sollen sie nicht sogleich mit dem Auswendiglernen syntaktischer Regeln und noch weniger mit der Verfertigung lateinischer Exercitien geplagt werden, und damit ihre edle Zeit verlieren; weil es für die Meisten genug ist, in einigen kleinen lateinischen Formeln geübt zu seyn, damit sie einen lateinischen Kasus sehen können.

7) Aber es soll ihnen allen aus der Mythologie das Unentbehrlichste und Unanstoßige erzählt und beygebracht werden; weil wenig Künste sind, ja wenig Sachen zu sehen im täglichen Leben vorkommen, wobey nicht etwas aus der Mythologie angebracht wäre.

8) Aus

8) Aus den Schülern, die, es sey um besonderer Fähigkeiten halben, oder weil es der Stand ihrer Eltern zu erfordern scheint, dem sogenannten Studiren sich widmen, soll eine Klassis selekta zusammen gesetzt werden, die ihre eigene Stunden hat, und darinn die lateinischen Autoren, als Phädrus, Terenz, Nepos, Valerius Maximus, und Plinius Briefe fleißig und gründlich gelesen; unsere deutsche Sprache zur Erleichterung damit verglichen, und eben dadurch auch regelmässig getrieben; die Antiquitäten erklärt; die Geographie nach Büschings Anweisung behandelt; bloß ein allgemeiner Blick auf die Historie geworfen; Arithmetik und Geometrie wissenschaftlich, und mit Bemerkung ihres Einflusses und ihrer Anwendung auf alle mechanische Künste, vorgetragen; und endlich die praktischen Grundsätze der Philosophie, durch Fragen und Antworten in katecherischer Form, gelehrt werden.

9) In jeder Woche werden zwei Stunden ausge-
 setzt, darinn auch solche Knaben, die schon aus der Schule herausgenommen sind, und entweder bey ihren Eltern oder bey Hand-
 werks-